

Beisetzung einer Frühgeburt in einem mittelalterlichen Tongefäß aus Schöningen, Kr. Helmstedt

Von
Werner Freist

Mit 3 Abbildungen

Im April 1975 wurden im ehemaligen Kirchhofbereich von St. Lorenz in Schöningen und in der davor verlaufenden Straße Rohre verlegt. Der Bagger hatte in der Straße einen 80 cm breiten Graben bei 1 m Tiefe ausgehoben. Hierbei wurden Skeletteile mit ausgebaggert, denen man zunächst keine Beachtung schenkte, weil sie unmittelbar vor der Kirchhofmauer lagen (Abb. 1; 2). Als

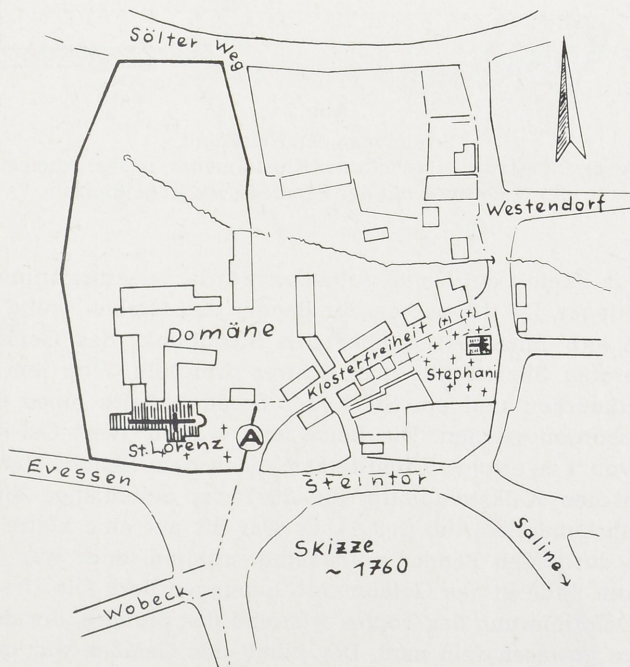


Abb. 1

Schöningen, Kr. Helmstedt
Klosterbezirk St. Lorenz mit Klostermauer (dicke Linie) und Lage der Fundstelle (A)

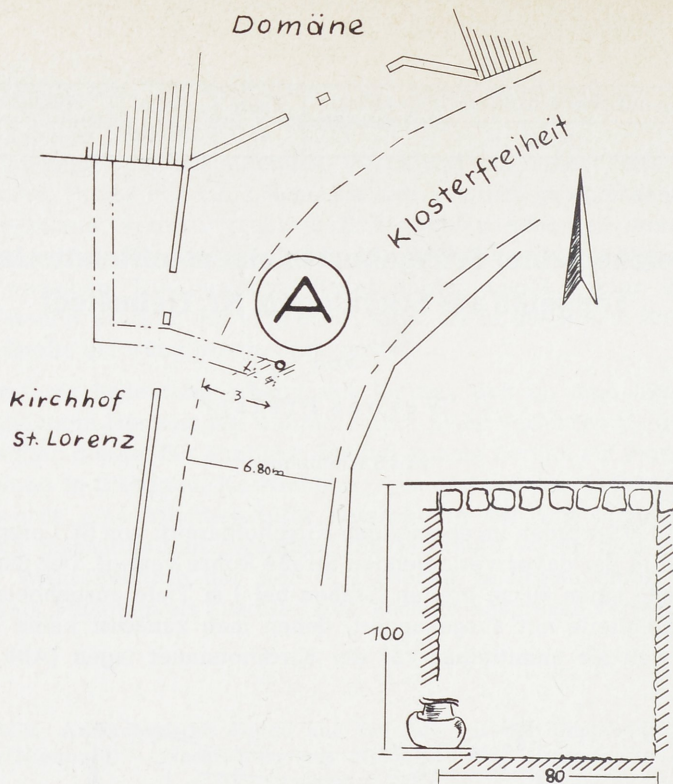
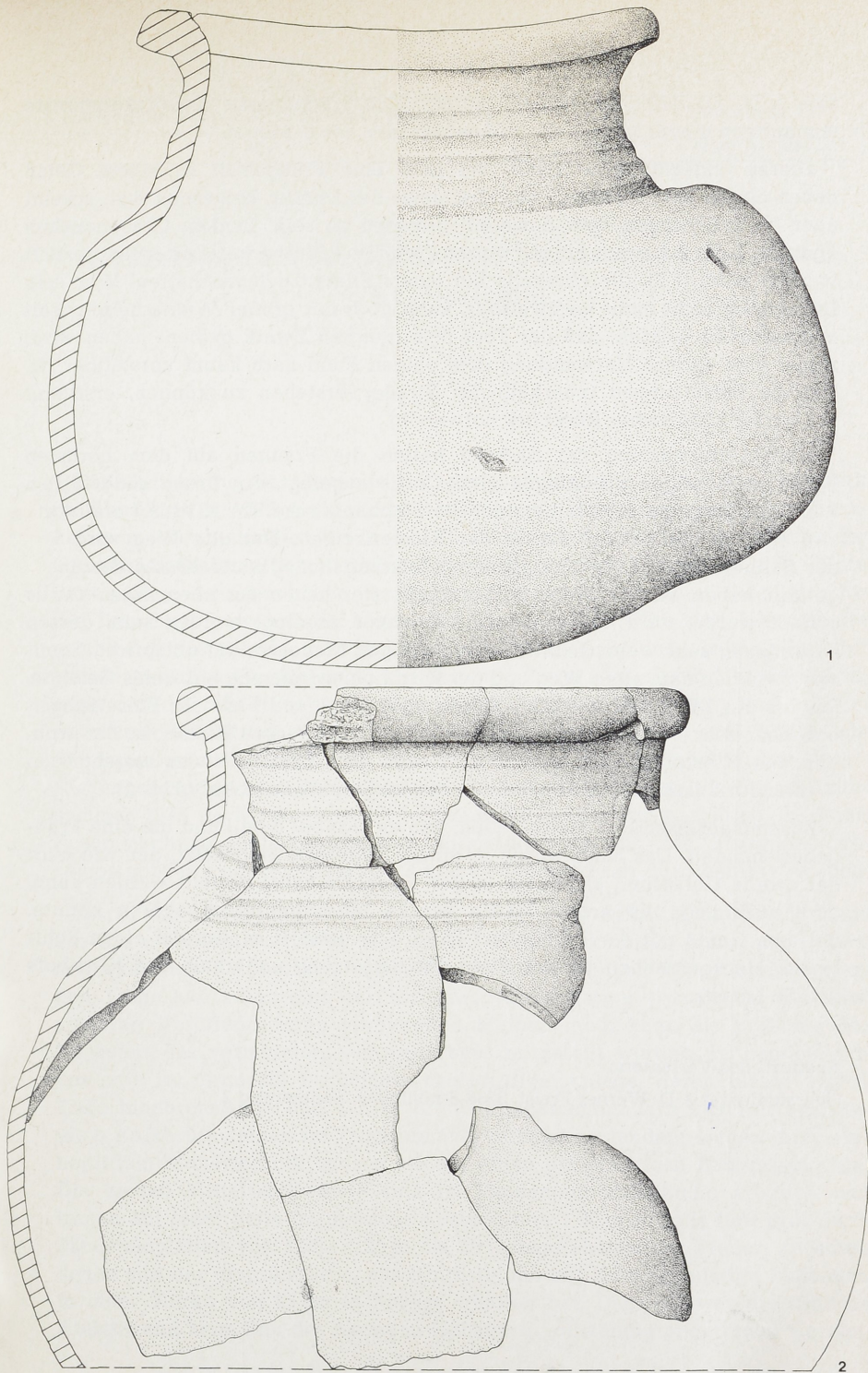


Abb. 2

Schöningen, Kr. Helmstedt

Fundstelle (A) des Skelettes außerhalb der Klostermauer; rechts: schematische Skizze der Grabgrube mit der Fundlage des Kugeltopfes

aber bei einem Skelett ein Gefäß gefunden wurde, benachrichtigte man sofort den Heimatpfleger. Da inzwischen der Bagger den Graben völlig ausgeräumt hatte, ließen sich Einzelheiten über den Standpunkt des Gefäßes zu dem, bereits entfernten Skelett nur noch schwer ermitteln. Von ihm konnte ein Oberschenkelknochen und ein Stück der Schädelkalotte eines erwachsenen Menschen geborgen werden. Die Beisetzung war in West-Ost-Richtung bei einer Tiefe von 1 m erfolgt. Unmittelbar neben dem Skelett stand auf einer fast quadratischen Kalksteinplatte von 20–25 cm Seitenlänge ein Kugeltopf des 13./14. Jahrhunderts (Abb. 2; 3, 1). Es war bis auf eine kleine Verletzung an der Seite durch den Bagger vollständig erhalten, doch war der Hals an seinem unteren Ende in das Gefäßinnere hineingedrückt. Die Ursache hierfür liegt in der Deformierung des Topfes während des Brandes, der daher damals Ausschußware gewesen sein muß. Der Inhalt des Gefäßes war mit Erde und Knochen gefüllt und wurde deshalb zur genaueren Untersuchung dem Braunschweigischen Landesmuseum, Abteilung Vor- und Frühgeschichte, in Wolfenbüttel übergeben. Das Untersuchungsergebnis des dortigen Hauptkonserva-



1

2

Abb. 3

Schöningen, Kr. Helmstedt

1 Kugeltopf, in dem die Frühgeburt beigesetzt war;
2 Scherben eines weiteren Gefäßes

M. 1 : 2

tors a. D. Dr. KLEINSCHMIDT lautet: „Die Hauptmasse der Knochenreste stammt von einem Menschen, Frühgeburt im 7. bis 8. Monat.“

Dieser ungewöhnliche Fund, bei dem eine Frühgeburt in einem Gefäß neben einem Erwachsenen, möglicherweise der Mutter, beigesetzt war, scheint aber für Schöningen kein Einzelfall gewesen zu sein. In dem Grabenaushub konnten noch Scherben eines zweiten Gefäßes aus gleicher Zeit sichergestellt werden (Abb. 3, 2), die ebenfalls bei einem Skelett gelegen hatten. War sein Inhalt auch nicht mehr nachweisbar, kann doch mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß der Topf dem gleichen Zweck gedient haben wird, zumal eine andere Verwendung dem obigen Fund nach kaum vorstellbar ist. Um die Beisetzungen innerhalb der Straße verstehen zu können, erscheint ein kurzer historischer Rückblick notwendig.

Nach Unterwerfung der Sachsen hatten die Franken auf dem höchsten Punkt im heutigen Schöningen eine Curtis angelegt. An ihrem südöstlichen Rand gründete um 816 Halberstadt die Stephanikirche. Ihr Kirchhof erstreckte sich weit in die heutige Straße der Klosterfreiheit. Der alte Weg wird von der Saline über das Steintor in den Wirtschaftshof – heute Klosterdomäne – geführt haben. Als 1120 das St.-Lorenz-Kloster neben der ehemaligen Curtis gebaut wurde, wird der zugehörige Kirchhof angelegt worden sein, dessen Begrenzung sehr wahrscheinlich dem heutigen Mauerverlauf entspricht. Somit war zwischen dem alten Weg und der Kirchhofsbegrenzung ein freies Gelände, das bis zur Mitte der heutigen Straße noch genügend Platz für Beisetzungen bot, aber sehr wahrscheinlich außerhalb des eigentlichen Kirchhofs, der wohl nur den Klosterinsassen vorbehalten war. Die Bewohner des zugehörigen Westendorfs fanden ihre Ruhestätte auf dem Stephanikirchhof (Abb. 1).

Zusammenfassend ist festzustellen, daß es sich bei dem Fund um eine Frühgeburt handelt. Das Kind wurde in einem Kugeltopf beigesetzt, der wie auch der zweite Gefäßfund allgemein in das 13. Jahrhundert gestellt werden kann, doch auch noch der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts angehören könnte. Bei dem Gefäß mit der Frühgeburt (Abb. 3, 1) handelt es sich um einen Fehlbrand. Hervorzuheben ist der Platz der Beisetzung außerhalb des Kirchhofs von St. Lorenz.

Anschrift des Verfassers:

Oberstudienrat a. D. Werner Freist, 3338 Schöningen, Salinenweg 2